

Selbsthilfe der Raucher.

Zu dem Aufsatz „Wucher mit Rauchbarem“ in der Morgenausgabe vom letzten Sonnabend sind uns einige Zuschriften von Zigarrenhändlern zugegangen, deren Ausführungen wir unseren Lesern umso weniger vorenthalten wollen, als sie die in unseren Aufsätzen ausgesprochenen Behauptungen eher bestätigen als entkräften. Grundsätzlich sei festgestellt, daß sich unsere Vorwürfe selbstverständlich nur gegen jene Kleinhändler richten, die sich unberechtigter Preissteigerungen und offenbaren Wuchers fortgesetzt schuldig machen. Die Mißstimmung der bewußten Raucher, hervorgerufen durch die Preistreibereien einer leider sehr großen Zahl einzelner, überträgt sich auf die Allgemeinheit der Kleinhändler, von denen die ehrlichen das Vorgehen ihrer Gewerbetenossen selbst aufs Schärfste verurteilen.

Kein Einsichtiger wird bestreiten, daß, wie überall im Kriege, auch im Zigarren- und Zigarettenhandel die Preise durch steigende Herstellungskosten usw. gesteigert werden mußten. Daß trotzdem die Preissteigerungen, wie sie die Unzuverlässigen auf allen Gebieten des Handels vornehmen, ganz unberechtigt sind, zeigt die Tatsache, daß einzelne Geschäfte und die Zweigstellen einiger großer Häuser tatsächlich Zigarren zu 40 Pfg. das Stück, Zigaretten sogar von 5 Pfg. an verkaufen können. Allerdings ist auch der ehrliche Kleinhandel zuweilen gezwungen, aus zweiter Hand einzukaufen, wenn die Hersteller mit ihren Lieferungen vollständig versagen und die Käufer das Haus einrücken. Leider haben sich auch in den Zigarrenhandel „Kauflente“ gedrängt, die Zigarren in großen Mengen aufgestapelt haben, um sie jetzt zu Wucherpreisen abzugeben; auch einzelne Hersteller bestreiten sich mittelbar an diesem Schieberhandel: sie bevorzugen in ihren Lieferungen zumungunsten des Kleinhandels unternehmungslosige Zwischenhändler, die ihrerseits die Preise in die Höhe treiben. Diesen, von allen anständigen Geschäftsleuten verurteilten „Zwischenhandel“ gibt es jetzt, da die Zigarre langsam ganz vom Markte verschwindet, kaum noch eine erfolgversprechende Hilfe, und da haben auch die Preisprüfungsstellen und das Kriegswucherkamt, die Zigarren und Zigaretten als Gegenstände des täglichen Bedarfs betrachten, nichts anzurichten vermocht.

Wiel günstiger liegen die Dinge auf dem Zigarettenmarkt. Hier besteht vielfach das Verfahren des Verpflüchtungscheins, das dem Kleinhändler bestimmte Preise vorschreibt. Aber auch ohne diese Verpflichtung ist wucherischen Zigarettenverkäufern ihr Handwerk leicht zu legen: Die Steuerbanderole, die eine Preisgrenze angibt und auch den Kriegsaufschlag vermerkt, läßt sofort erkennen, ob eine unerlaubte Preissteigerung vorliegt. Wenn alle Raucher den Kleinhändler, der den Steuerpreis überschreitet, anzeigen, würde sich die große Zahl der Unzuverlässigen nicht halten können und die Unterbindung ihrer Wuchergeschäfte würde der Allgemeinheit umso mehr zugute kommen, als die ehrlichen Händler stärker beliefert und die Raucher von diesen reichlicher und zu anständigen Preisen bedient werden könnten. Das einfachste Mittel, das ein bekanntes Haus jetzt bereits anwendet, ist ein gut sichtbarer **Preisdruck** auf der Zigarette, und es wäre äußerst wünschenswert, wenn alle Hersteller diesem Vorgehen folgten. Damit wäre dem Käufer eine Handhabe gegeben, gegen jeden Wucher

einzuschreiten, wenn er nicht vorgeht — und das geschieht selber in vielen Fällen! —, freiwillig einen höheren Preis zu zahlen, um größere Mengen zu erhalten. Eine entschiedene Selbsthilfe der Raucher könnte nicht nur dem ehrlichen Kleinhandel, sondern auch dem Hersteller nur wünschenswert sein.